

**Zeitschrift:** Zenit  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Luzern  
**Band:** - (2012)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Costa Blanca : Leben im Altersheim Europas  
**Autor:** Huber, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820751>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erweiterung der Riesenurbanisation Ciudad Quesada in der Provinz Alicante mit Golfplatz auf der meerabgewandten Seite.

# Costa Blanca: Leben im

Die südlichen EU-Länder werden immer mehr zum «Altersheim Europas». Allein in Spanien waren Anfang 2010 offiziell rund 350 000 Altersresidenten (60+) aus Ländern der Europäischen Union gemeldet. Inoffiziell dürften es über zwei Millionen sein. Auch viele Schweizer Ruheständler haben Spaniens Küsten als Altersrefugium entdeckt. Allein an der Costa Blanca, von Spöttern auch Costa Geriátrica genannt, haben gegen 5000 Schweizer Pensionäre sich ihren Traum von den eigenen vier Wänden erfüllt.

VON DR. ANDREAS HUBER\*

Die gut 240 Kilometer lange Costa Blanca in der Provinz Alicante gehört zu den beliebtesten Regionen Spaniens für Altersresidenten. Rentner aus ganz Nord-, West- und Mitteleuropa haben sich inzwischen ihren Traum vom Leben unter spanischer Sonne erfüllt. Wie viele es sind, weiß niemand. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Zielgruppe auch unter methodischen Gesichtspunkten keine exakt fassbare Größe ist. Es ist davon auszugehen, dass Altersemigranten, die ihre Wohnung im Heimatland aufgegeben haben und ganzjährig im Süden leben, vermutlich sogar in der Minderheit sind. Weit verbreitet ist die Nutzung mehrerer Wohnungen mit saisonalem Aufenthaltsmuster. Die Übergänge vom Touristen über Langzeiturlauber bis zum Residenten sind fließend.

Zu Beginn des Jahres 2010 lebten offiziell 464 000 Ausländer in der Provinz Alicante. Davon befand sich ein Fünftel bereits im Rentenalter. Verschiedene Studien gehen allerdings von der fünf- bis zehnfachen Anzahl ausländischer Residenten bzw. Langzeitaufenthalter aus. Da viele Ausländer – hauptsächlich diejenigen, die nicht mehr arbeiten – sich auf den Einwohnermeldeämtern der Gemeinden gar nicht anmelden, dürfte die Dunkenzahl ausländischer Residenten bzw. Langzeitaufenthalter in Spanien um ein Vielfaches grösser sein. Schätzungen gehen davon aus, dass allein an der Costa Blanca weit über eine halbe Million Altersresidenten aus EU-Ländern lebt.

Für die Schweiz kann die Zahl der mehr oder weniger permanent, das heißt zwischen sechs und zwölf



Fotos: Dr. Andreas Huber

Villa Rapunzel in Ciudad Quesada. Hier machen die Ausländer 75 Prozent der Einwohner aus.

# Altersheim Europas

Monaten, an der Costa Blanca lebenden Residenten der Altersgruppe 65-jährig und älter auf etwa 5000 Personen geschätzt werden. Da die Schweizer zu den Ersten gehörten, die sich an der Costa Blanca niedergelassen haben, sind viele dieser «Pioniere» inzwischen in höhere Altersgruppen gerutscht. Deshalb kommen die ältesten ausländischen Residenten in der Provinz Alicante aus der Schweiz: Über 60 Prozent aller Schweizer sind 65 Jahre alt oder älter.

Eindrücklich präsentieren sich die Zahlen auch auf Kommunalebene. In nicht weniger als dreizehn Gemeinden an der Costa Blanca beträgt der Ausländeranteil mittlerweile über 60 Prozent. In der Gemeinde Rojales mit einer der grössten und bekanntesten Urbanisationen in der Provinz Alicante, Ciudad Quesada, machen die Ausländer unglaubliche 75 Prozent der Einwohner aus. Man stelle sich die politische Mobilisierung angesichts einer vergleichbaren Situation in einer Schweizer Gemeinde vor.

## Leben in Retortenorten

Die Mehrheit der ausländischen Residenten in Spanien lebt konzentriert in sogenannten urbanizaciones. Dabei handelt es sich um komplett neu angelegte Siedlungen ausserhalb der historisch gewachsenen Orte. Viele der in Rekordzeit hochgezogenen Doppel- und Reihenhauskolonien zeichnen sich durch ein monotonen Design aus. Eine kaum kontrollierte Entwicklung seit Beginn der

1970er-Jahre hat einen Grossteil genau jener Werte zerstört, die diese Region für viele Altersresidenten und Urlauber einst attraktiv machten. Inzwischen gehören die an der Küste niedergelassenen Ausländer zu den heftigsten Kritikern des Baufiebers, das mit dem Platzen der spanischen Immobilienblase ein jähes Ende fand.

## Spanischkenntnisse sind nicht zwingend

Da in den Urbanisationen die Ausländer mehr oder weniger unter sich sind, sind für die Residenten Sprachkenntnisse des Gastlandes nicht unbedingt nötig. Zwar ist es von Vorteil, wenn man zumindest über Grundkenntnisse des Spanischen verfügt, aber eine Bedingung, um sich an der Costa Blanca wohlzufühlen, ist das Beherrschende der Sprache nicht. Insbesondere, wer sich als Wohnort eine Urbanisation wählt, in der bereits viele Landsleute leben, kommt auch ohne Spanisch ganz gut zurecht. Denn in der Regel wird man dort von den bereits ansässigen Bewohnern rasch in die bestehenden Netzwerke aufgenommen und integriert. Satellitenfernsehen und Internet fördern ebenfalls die sprachliche Unabhängigkeit der ausländischen Residenten. Und in den deutschsprachigen Zeitungen vor Ort findet man praktisch für jede Art von Dienstleistung einen Deutsch sprechenden Anbieter.

Für Altersresidenten selber hat Integration auch eine gänzlich andere Bedeutung als beispielsweise für



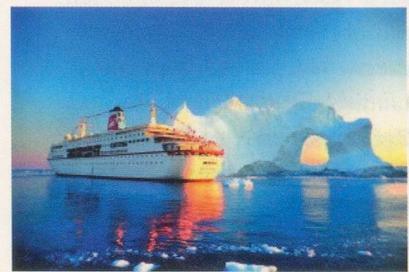
**Planen auch Sie eine Fluss- bzw. Kreuzfahrt?**  
Wissen Sie, welches das ideale Schiff ist für Sie?  
Bestellen Sie unseren **GRATIS Kreuzfahrten-Führer!**

Wir vertreten in **Luzern** alle empfehlenswerten **Flussfahrten** auf Donau, Rhein, Nil, Mekong...  
- Mittelthurgau Reisen  
- Thurgau Travel  
- A-Rosa  
- Viking River etc.

**Kreuzfahrten:**  
MSC, Costa, Mein Schiff, MS Deutschland, Europa, Princess, Celebrity, Holland America etc.

Fragen Sie nach unseren **Schiffsreisen-Aktionen!**

**Cruise+Travel Consult**  
Frau E. Mettler  
Center Schönbühl  
Langensandstrasse 23  
6005 Luzern  
Tel. 041 220 17 23  
info@cruise-consult.ch



Werbung für ein Schweizer Restaurant in der Nähe von Benissa.

Arbeitsmigranten. Ihre Integration ist weder von Faktoren wie Anstellung, Schulausbildung, Bürgerrechten und der Überwindung diskriminierender Schranken abhängig, noch zeichnen sie sich durch Machtlosigkeit, Marginalisierung sowie einen unterschiedlichen kulturellen Hintergrund aus. Den meisten geht es vor allem um ein möglichst gutes Auskommen mit einem mehr oder weniger unbestimmten «anderen».

Umgekehrt drängt das Gastland ebenfalls nicht zu einer raschen Integration der Altersmigranten. Viele Gemeinden bieten zwar für ihre ausländischen Bürger – meist kostenlose – Sprachkurse an, doch da von den Altersresidenten nur wenige Probleme ausgehen, haben für die Gemeindebehörden weitergehende integrierende Massnahmen nicht unbedingt oberste Priorität.

## Zum Autor

\***Dr. Andreas Huber** wurde 1964 in Zürich geboren. Seit Mitte 2009 ist er Geschäftsführer der ImmoQ GmbH, eines Spin-off-Unternehmens der ETH Zürich, das auf die Evaluation von Wohnimmobilien aus Bewohnersicht spezialisiert ist. Der promovierte Sozialgeograf hat sich mehrere Jahre mit dem Thema Heimat und dem Phänomen der internationalen Altersemigration beschäftigt. Bücher zum Thema: «Ferne Heimat – zweites Glück? Sechs Porträts von Schweizer Rentnerinnen und Rentnern an der Costa Blanca» (1999), «Heimat in der Postmoderne» (1999), «Sog des Südens» (2003) und «Auswandern im Alter. Acht Lebensgeschichten von Schweizer Senioren an der Costa Blanca – ein Lesebuch und Ratgeber» (2004); alle im Seismo Verlag, Zürich ([www.seismoverlag.ch](http://www.seismoverlag.ch)).